Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 13

Artikel: Die bayrischen Sanitätskolonnen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545583

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sie jolgt dem Beer, in beißem, blut'gem Rampfe, Sie bringt dem Krieger fuße Labung gu, Sie scheut sich nicht im dichten Bulverdampfe, Dem Sterbenden driicft fie das Auge gu. Ein Engel ist sie auf den blut'gen Huen, Sie nimmt dem Tod das eifigkalte Grauen.

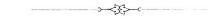
Doch auch der Frauen liebevolles Walten Sei nicht vergessen heut an euerm Chrentag; Sie lindern, helfen, pflegen, machen, troften, Huch fie erleichtern wohl des Krieges schweren Schlag. Das Baterland, es danket dem Berbande, Ihr Samariter, gegrüßt in unserm Lande!

Wir ehren dich, du weißes Arenz im roten Teld, Es freut der Schweizer sich der schönen Landeszier, Und auch das weiße Kreuz, es zeige sich im Kreis, Doch auch gegrüßt, du rotes Kreuz im weißen Feld, Da liegt der todesmüde, wunde, brave Krieger, Wir bringen heut des Landes Gruß auch dir. Wo du erscheinst auf blutigroten Matten, Da scheucht das Licht die dunklen Todesschatten.

So zeig dich denn, du rotes Kreuz im Felde, Doch sieh', es naht sich ihm der Liebe Edelweiß. Daß Beil und Glück die Sanität stets frone, Beiht liebevoll Helvetia die Söhne!

Tichudi, Lehrer, Glarus.

(Der Borhang hebt fich; lebendes Bitd: Ein vernundeter Arieger liegt auf der Erde, Canitatsjoldaten pflegen ibn, and eine Rottrengidwester in dabei. Eine Fahne mit rotem Areng und eine mit weißem Areng ichwebt über der Bruppe; Selvetia jegnet fie.)



Die banrischen Sanitätskolonnen,

die in Deutschland als die bestorganisierten und bestausgerüsteten befannt sind, waren im letten Winter das Objekt einer Studienreise des schweizerischen Roten Arenzes. Da diese Verhältnisse im gegenwärtigen Zeitpunkte, wo auch bei uns an verschiedenen Orten die Bildung von schweizerischen Sanitätshülfskolonnen im Gang ist, vielfach interessieren, werden wir in den nächsten Nummern einige Absätze aus dem Bericht der Herren Oberst Isler und Dr. W. Sahli über ihre Wahrnehmungen in Bayern abdructen.

I.

Die bayrischen Sanitätskolonnen stehen überall in engem Verhältnis zu den Kreisausschüffen vom Roten Kreuz, sie werden entweder gebildet aus eigener Initiative der Freiwilligen oder auf Anregung eines Kreisausschusses. Für ihre Aufnahme in den Landeshülfsverein vom Roten Kreuz ist die Zustimmung des Bentralkomitees nötig. In einer Gemeinde darf nur eine Kolonne bestehen, die sich nach dem Ortsnamen nennt. Kleinere Kolonnen können einer benachbarten größern angegliedert werden und treten dann unter deren Oberleitung und Führung. In Vororten größerer Städte können "Hülfszüge" gebildet werden, die zwar für sich üben, aber einen Bestandteil der städtischen Kolonne bilden. "Sanitätshauptkolonne" werden die Rolonnen genannt, die am Sitz eines Regierungsbezirkes bestehen.

Die Angahl der Sanitätskolonnen in Bayern betrug Ende 1903 112 Kolonnen mit 6156 aftiven Mitgliedern, die Stärke der einzelnen Kolonnen schwankte zwischen 14 und 566 Mann (München 550, Augsburg 208, Nürnberg 566).

Zusammensehung der Sanitätskolonnen. Eine freiwillige Sanitäts= kolonne besteht auß: 1. der Führung, 2. der Verwaltung und 3. den Freiwilligen. Die Führung umfaßt einen Kolonnenführer, einen Kolonnenführer-Stellvertreter und den Beirat, dessen Mitglieder vom Kreisausschuß ernannt werden. Zu ihm gehören alle Nerzte der Kolonne und die Abteilungsführer. Die Geschäfte der Kolonnenführung betreffen die Beziehungen der Kolonne nach außen, das Rapportsund Kontrollwesen, die Kriegsvorbereitungen, Aufnahme und Ausschluß von Mitzgliedern, Leitung der Ausbildung, Verwaltung des Kolonnenbesitzes und Ernennung der untern Chargen. An Verwaltungspersonal sind vorgesehen: Materialverwalter, Materialausseher und Materialfundige, die für den Unterhalt des Kolonnensmaterials zu sorgen haben.

Mitgliedschaft. Als Freiwilliger kann jeder unbescholtene Mann deutscher Nation aufgenommen werden, der am Kolonnensitz wohnt, ohne Rücksicht auf seine militärische Sinteilung. Seder Freiwillige hat sich durch Handgelübde zu verpflichten:

- a) am Unterricht und den Uebungen andauernd teilzunehmen und den Vorsgesetzten unbedingten Gehorsam zu leisten;
- b) Aufgeboten der Kolonnenführung bei Unglücksfällen und besondern Notständen am Sit der Kolonne oder deren Umgebung sofort nachzukommen;
- c) den bestehenden Vorschriften sich zu fügen.

Außer den Freiwilligen (Aftive) haben die Kolonnen auch Passivmitglieder, die einen Teil der finanziellen Mittel liefern.

Gliederung der Kolonnen. Kolonnen von über 100 Mann Stärke zersfallen in Abteilungen, an deren Spize ein Abteilungsführer steht. Innerhalb der Kolonne, wenn sie über 40 Mann beträgt, oder der Abteilung werden Züge gebildet zu 25—30 Mann, kommandiert von einem Zugführer, dem ein Stellverstreter zur Seite steht. Feder Zug hat mindestens 2 Sektionen zu 12 Mann mit je einem Sektionsführer. Die Züge werden soweit möglich so zusammengesetzt, wie sie im Kriege verwendet werden sollen, doch gibt es noch Züge, die von bestimmten Vereinen oder Gesellschaften gestellt werden, z. B. Turners, Feuerswehrs ze. Züge.

Unterricht. Die Freiwilligen erhalten die erste, sowie die weitere Ausbildung in den Uebungen der Kolonnen, die wöchentlich einmal, gewöhnlich am Abend stattsfinden; der Besuch ist für jeden Freiwilligen, so lange er aktiv der Kolonne angeshört, obligatorisch. Wer dreimal unentschuldigt sehlt, erhält eine schriftliche Mahmung, bleibt diese erfolgloß, so wird der Ausschluß auß der Kolonne verfügt. Aus Grund der offiziellen Dienstworschriften stellt die Führung jeder Kolonne ein jährsliches Uebungsprogramm auf, daß sich auf solgende Gebiete erstreckt: 1. Sanitätsunterricht (bei unß Samariterunterricht); 2. Exerziers und Marschübungen; 3. Eisenschmübungen, und 4. Anleitung zu Improvisationsarbeiten. Der Unterricht in den sanitätsztechnischen Fächern liegt in den Händen von Aerzten. Kolonnens, Zugsund Sektionsführer leiten die militärische Ausbildung. Das Unterrichtsmaterial besteht in Kriegsfuhrwerken, Verbandzeug, Taseln für den Anschauungsunterricht, Tragbahren, Improvisationsmaterial 2c. Es gehört den Kolonnen. Die Uebungen werden im Sommer im Freien, im Winter in geschlossenen Lokalen abgehalten.

Das Material der Kolonnen ist streng geschieden in Kriegs- und Friedensmaterial. Das erstere darf nur im Kriege gebraucht werden. Es wird auf Kosten des Landeshülfsvereins angeschafft und bleibt sein Eigentum. Die Kolonnen haben es zu verwalten, dürsen es aber nicht benutzen, deshalb beschaffen sie sich teils zu Unterrichtszwecken, teils zur Verwendung im Frieden besonderes Material aus ihren eigenen Mitteln (z. B. besondere Friedensunisormen).

Finanzwesen. Jede freiwillige Sanitätskolonne hat ihr eigenes Kassawesen, die meisten haben eigenes Vermögen. Die hauptsächlichsten Ginnahmequellen sind: Extrag von Lotterien, freiwillige Veiträge, Veiträge von Passivmitgliedern, Legate 2c., Zuschüsse von Gemeinden, Korporationen 2c., Vermögenszinse, Einnahmen aus dem Rettungsdienst (Krankentransporte 2c.). Die aktiven Mitglieder zahlen keine Jahres-beiträge. Zuschüsse von Kreisausschüssen werden nur für Kriegsmaterial verabfolgt.

Die epidemische Genickstarre.

Obschon diese Krankheit bis jetzt unser Vaterland verschont hat und bei Einstritt der warmen Jahreszeit wohl bald erlöschen dürste, wird es zweisellos auch die Leser des Roten Kreuzes interessieren, darüber etwas Genaueres zu vernehmen als aus den vielsach übertriebenen und unbestimmten Angaben der Tagesblätter.

Wir bringen deshalb die folgende kurze Zusammenstellung zum Abdruck, die von der preußischen Regierung in Schlesien, wo namentlich zahlreiche Krankheits= fälle aufgetreten sind, zur Belehrung des Publikums verbreitet wird. Sie lautet:

1. Die epidemische Genickstarre ist eine ansteckende Krankheit, die durch das Eindringen eines unsichtbaren Krankheitskeimes, der zu den Bakterien gehört, entsteht.

2. Die Krankheit beginnt in der Regel plößlich mit Fieber (meist Schüttelsfrost), wütenden Kopfschmerzen, Unbesinnlichkeit und häusig mit Erbrechen. Hierzu tritt meist eine eigentümliche Starre in der Muskulatur des Nackens, des Rückens, der Beine und der Arme. In einer nicht geringen Zahl von Fällen tritt schon nach wenigen Tagen der Tod ein.

3. Die Ansteckung wird in der Regel durch den Nasen= oder Rachenschleim der an Genickstarre erkrankten Personen bewirkt. Auch gesunde Personen auß der nächsten Umgebung der Kranken und solche, die mit diesen Personen in Berührung kommen, können die Erreger der Krankheit, im Nasen= oder Rachenschleim mit sich

führen und hierdurch zur Weiterverbreitung der Krankheit beitragen.

4. Enge, überfüllte und schlecht gelüftete Wohnungen begünstigen die Ber-

breitung der Krankheit.

5. Die Schutmaßregeln zu ihrer Verhütung sind: a) Schleunige Anzeige jedes Falles von Genickstarre und jeder verdächtigen Erkrankung bei der Polizeibehörde. b) Strenge Absonderung der Erkrankten und der der Genickstarre verdächtigten Personen, ihre Ueberführung in ein geeignetes Krankenhaus, falls eine genügende Absonderung in ihrer Wohnung nicht möglich ist. Der Transport der Kranken zum Krankenhaus darf in Droschken oder anderem öffentlichen Fuhrwerk nicht erfolgen. Läßt sich dies in Notfällen nicht vermeiden, so sind die bewußten Fuhrwerke nach dem Gebrauch nach Anweisung des Kreisarztes zu desinfizieren. — Die Entlassung der Kranken aus dem Krankenhause soll nur nach Ablauf der Anseiden kankenhause soll nur nach Ablauf der Anseiden